

Abonnement:

Für 6 Monate 63000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Voranzahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Volle.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Tanbaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Ueber die deutsche Einwanderung in Südbrasilien

sprach kürzlich, wie wir einem Referate des Reichsb. entnehmen, im grossen Saal des Architektenhauses zu Berlin Hr. Soyaux, der un- längst von seiner im Auftrage des Deutschen Kolonialvereins unternommenen Untersuchungs- reise in der Provinz Rio Grande do Sul zurück- gekehrt ist, nachdem er sich dort mehrere Mo- nate aufgehalten hat. — Herr Soyaux wies erst auf die allgemeinste Ursache der Auswanderung, auf das berechnete Streben nach einer gesicherten materiellen Existenz hin und berechnete die Summe der seit 60 Jahren aus Deutschland Ausgewanderten auf etwa 4 1/2 Millionen mit bedeutenden Kapitalien. Unrichtig sei es jedoch, diese Summe an Menschen und Geld als direkten Verlust des Vaterlandes anzusehen, vielmehr seien die Kapitalien sowie die Arbeitskraft der Ausgewanderten sehr gut und zinsbar angelegt für das Vaterland, wenn dieses nur bereit sei, durch seine Industrie und seinen Handel in eine nutzbringende Wechselwirkung mit den von Ausgewanderten theilweise bevölkerten Ländern zu treten. Der stärkste Strom der Auswanderung richtet sich bekanntlich nach Nordamerika. Die Vereinigten Staaten würden aber schwerlich so viel Industrie- Erzeugnisse aus Deutschland beziehen, wenn nicht so viele Deutsche dort wohnten. Das aus- gewanderte Kapital vermehrt sich drüben in weit stärkerer Masse als hier. Weit deutlicher als in dem industriell und landwirthschaftlich stark entwickelten Nordamerika tritt dies aber noch in weniger entwickelten Ländern, z. B. in Südbrasilien, hervor. Die weitaus meisten Ein- wanderer sind dort arm, sind vollständig mittel- lose Tagelöhner gewesen. Nach wenigen, nach 6—10 Jahren sind sie schuldenfreie, meist wohl- habende Besitzer von Bauerngütern und haben als solche eine Menge Wünsche und Bedürfnisse, an deren Befriedigung sie im alten Vaterlande nie gedacht haben würden. Ihre Kaufkraft hat sich vervielfacht. Setzt man z. B. die Kauf- kraft eines Tagelöhners in Deutschland als eins, die eines brasilianischen Pflanzers 10, so werden 7 Theile davon Deutschland zu Gute kommen, denn der Handel ist drüben in deutschen Hän- den, und soweit es die hier heimische Industrie durch Konkurrenzfähigkeit ermöglicht, was in hohem Grade der Fall ist, beziehen die deut- schen Kaufleute in Südbrasilien ihre Waaren aus Deutschland. Die meist aus Deutschland oder von deutschen Eltern stammenden 18,000 Ein- wohner von Santa Cruz, deren einst mitgebrach- tes Kapital höchstens 10,000 Mk. betragen hat, produziren jetzt jährlich für 2,600,000 Mk. Güter, wovon sie für 1,200,000 Mk. exportiren. Das Kapital vermehrt sich drüben also ganz anders als hier, wo doch ein Tagelöhner nicht leicht Gutsbesitzer werden kann. Die Erschwerung der Auswanderung nach Brasilien ist daher geradezu eine Schädigung der deutschen Interessen und ist um so wunderlicher, als man jetzt doch mit der Ausdehnung des deutschen Wirtschaftsgebietes so sehr beschäftigt ist. Nicht nur das Kapital, auch das Volk vermehrt sich drüben quan- titativ und qualitativ in stärkerem Grade. Ein wunderbarer Kinderreichtum beglückt die Ein- wanderer und eine ausserordentliche Körperkraft und Schönheit, ein freier fröhlicher Sinn das junge Geschlecht. Wie viel natürlicher liegen dort die Verhältnisse, wo ein Zuwachs zur Fa- milie auch materiellen Gewinn bedeutet, während man hier jeden Ankömmling mit Sorge begrüsst. Das 1859 wegen der in Nordbrasilien herrschen- den Gefahren erlassene v. d. Heydt'sche Aus- wanderungsrescript ist eine direkte Schädigung des deutschen Handels und der deutschen In- dustrie. Das Klima in Südbrasilien ist dem deut- schen gesund und zuträglich. Redner widerlegt dann wirthschaftliche und nationale Besorgnisse, die man an eine Auswanderung nach Südbrasilien knüpft. Das natürliche Absatzgebiet für landwirthschaftliche Erzeugnisse ist dort Nord- brasilien, welches sein Getreide jetzt aus Nord- amerika bezieht. Die Gefahr der nationalen Entartung der Eingewanderten und ihrer Kinder sei auch nur sehr vereinzelt vorhanden und werde mit der Zunahme der Einwanderung nat- urgemäss immer geringer. In der That sind nur in einzelnen Städten Fälle vorgekommen, dass die Kinder der Deutschen brasilianisch, so- genannte Havannahinder würden (?). Die Kolo- nisten, die Bauern und ihre Nachkommen blei- ben durchweg deutsch. Der Brasilianer ist ihnen viel zu fremdartig, um sich mit ihm zu ver- mischen. Ihre Sprache bleibt die deutsche. In ihren Zimmern begegnet man den Bildern unseres Kaisers und der anderen Helden des letzten Krie- ges, sowie unserer Geistesheroen: Luther's etc. Die nationalen Gedenktage der Deutschen feiern sie mit. In einem Wirthshaus, wo die Deutschen nach vaterländischer Sitte am Sonntag zusamen- kamen, wurde Redner zuerst mit Fragen nach dem Befinden und Aussehen Kaiser Wilhelm's bestrimmt, obwohl kaum noch deutsche Reichs- angehörige unter den Anwesenden waren. An- dererseits ist der deutsche Bauer drüben, an sei- ner Scholle hängend und seinen erarbeiteten

Wohlstand genießend, ein treuer Unterthan der brasilianischen Regierung, ein durchaus konser- vatives Element des Landes; er ist und bleibt sesshaft, während Franzosen und Italiener mit dem etwa erarbeiteten Kapital meist in ihr Va- terland zurückkehren. Von französischer Seite werden die Deutschen verdächtigt, eine Vereinig- ung der Südprovinzen mit Deutschland zu er- streben. Der eiserne Kanzler soll hier, wie überall, dahinter stecken. Kein Deutscher drüben denkt daran. Eine Losreissung der südbrasilianischen Provinzen vom Kaiserreich wäre durch Verstopf- ung der Absatzgebiete nach Nordbrasilien eine Schädigung der Kolonien. Dagegen sollten die deutschen Einwanderer in Brasilien sich alle na- turalisiren lassen, um als deutschredende und deutsche Art bewahrende Bürger des Landes Ein- fluss auf dessen Verwaltung zu gewinnen. Noch sind die Kommunikationsverhältnisse an vielen Stellen entsetzliche, das Rechtsverfahren ist lang- sam und kostspielig. Die Gerechtigkeit ist nicht nur blind, sondern oft auch taub. Schul- und Kirchenverhältnisse schreiten nur langsam vor- wärts und verlangen jetzt noch grosse persön- liche Opfer seitens der Kolonisten. Die Verwal- tung lässt viel zu wünschen übrig. Ueber Mangel an Sicherheit kann man indess nicht klagen. Alle diese Uebelstände sind Folgen der unreifen Verhältnisse des noch jungen Staates. Haben wir doch auch in Deutschland bis vor Kurzem noch an sehr erheblichen Uebelständen gelitten. Die Zukunft unserer deutschen Landsleute in Brasilien, die Zukunft dieses Landes kann von einer starken deutschen Einwanderung nur gün- stig beeinflusst, durch eine Erschwerung der- selben nur gehemmt werden. Doch nicht jedem ist zu rathen, nach Brasilien auszuwandern. Wer es hier zu etwas bringen kann, desto besser. Wer aber durchaus sein Vaterland verlassen will, bescheiden in seinen Ansprüchen, eifrig und dauernd in seiner Arbeit ist, der gehe, anstatt wo andershin, anstatt nach Nordamerika, nach Südbrasilien, wo er, zwar immer noch schwer und nur durch angestrengteste Arbeit, aber doch leichter zu verhältnissmässigem, bescheidenem Wohlstand, gelangen kann, als anderswo. „Der Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, hat mich“, so schliesst Redner, „zuletzt gefragt, was ich in Deutschland von Brasilien sagen würde; ich habe gesagt: die Wahrheit! und das habe ich jetzt gethan.“ (Beifall.) — Der Vorsitzende Geh. Rath Prof. Dr. v. Cuny beantwortete eine aus der Ver- sammlung gestellte Anfrage: „Warum das von der Heydt'sche Rescript denn nicht aufgehoben werde?“ dahin, dass der Kolonialverein schon wiederholt darum eingekommen sei, bisher aber ohne Erfolg.

Ueberseische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— In Merseburg, so berichtet ein Augenzeuge von der am 7. Nov. dort stattgefundenen Ein- weihung des restaurirten Domes, sei der deutsche Kronprinz bei der näheren Besichtigung zu dem Hochaltar herangetreten, der ebenfalls im ur- sprünglichen altchristlichen Stil wieder aufge- richtet, aber bei der Feier durch einen kleineren Altar ersetzt worden war. Der Kronprinz be- merkte, dass noch kein Kreuz auf dem Altar stand, die er zu begehnen im Sinn trug. So be- gab er sich in die Sakristei, wo ein Kreuzifix seiner erhöhten Bestimmung zu harren schien, ergriff mit beiden Händen dieses Bild des Hei- landes, trug es und stellte es auf den Hochaltar. Mit hochehrhobenem Haupt waudte sich nun der Hohenzollernfürst an die Umstehenden, welche tiefergegriffen Zeuge dieses Vorganges waren, mit der inhaltvollen Frage im Tone der Gewissheit: „Glauben Sie, dass das Kreuz hier stehen blei- ben wird?“ Der Bedeutung des Augenblicks entsprechend, herrschte lautlose Stille ringsum. Aber Vieler Augen füllten sich mit Thränen der Freude und des Dankes, und in allen Zeugen lebte die Gewissheit auf, dass der Thronerbe des deutschen Reiches dem Evangelium kein Titel- chen entreissen lassen, sondern dafür sorgen wird, dass man Gottes Wort stehen lasse. — Im preussischen Militäretat werden die fort- dauernden Ausgaben veranschlagt auf 267,577,000 Mark, also 4,226,000 Mk. mehr als im Vorjahr, einmalige auf 27,811,000 Mk., also 12,476,000 Mk. mehr; von diesem Plus entfällt die Hälfte auf die Vervollständigung des Waffenmaterials und der Munitionsvorräthe. Der ausserordentliche Etat wird veranschlagt auf 25,323,000 Mk., also mehr 2,555,000 Mk., hiernuter befindet sich aber- mals die Position „Unteroffizier-Vorschule in Brei- sach“. — Prof. Schaeffle ist ein Schwabe und bekann- ter Nationalökonom. Was sich ein solcher her- ausnehmen darf! Der Mann schreibt und hat's sogar drucken lassen: „Das äusserste Mittel des Staates gegen Umsturz ist die Armee. Diese bleibt unbedingt zuverlässig, wenn der Bauern-

stand und eine die Offiziere liefernde königstreue Gentry erhalten bleiben. An diesem Säulen darf nicht gerüttelt werden. Europa ist noch lange nicht im Friedenszustand, so lange es Millionen Sozialrevolutionäre gibt. Die Militärlast ist nicht unerschwinglich; die Deutschen vertruken fünf Mal mehr als die Armee kostet und zahlen für das Heer kaum so viel, als die amerikanische Republik für Militär-Pensionen im vorigen Jahr ausgegeben hat.“ Schaeffle's Schrift ist im Jahr 1885 erschienen.

— Die endgültigen Ergebnisse der sächsischen Volkszählung in Sachsen vom 1. Dez. 1885 sind nunmehr festgestellt. Die Einwohnerzahl des Königreichs Sachsen betrug am genannten Tage 3,182,003. Die am Zähltag 1885 ortsanwesende Gesamt-Bevölkerung bestand aus 1,542,405 männlichen (97,075 mehr als 1880) und 1,639,598 weiblichen (112,123 mehr) Personen. Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern gab es 21 (1880 nur 19), von denen die drei grössten 246,086 (Dres- den), 170,340 (Leipzig) und 110,817 (Chemnitz) Einwohner zählten. Unter den Landgemeinden zählten 32 mehr als 5000 Einwohner; die grösste derselben war Reudnitz bei Leipzig mit 18,824 Einwohnern, die kleinste Lugau mit 5064 Ein- wohnern (1880 4281).

— Die Stadt Leipzig will eine 30 Millionen- Anleihe aufnehmen. Der Magistrat hat bereits den betreffenden Beschluss gefasst.

— Ein muthiger Pionier deutschen Handels, der Geschäftsreisende Hinkelmann, ist in Afrika erlegen, aber nicht dem Klima, sondern Mörder- händen. Am Unterlauf des Zambesistromes wurde er von dem heimtückischen Häuptling des Stam- mes Miccololo überfallen und ermordet. Dem Lebenden zerfetzten sie die Schulter, hieben ihm das Ohr ab und marterten ihn mit satanischer Langsamkeit zu Tode; nachher schnitten sie das Herz aus dem Leibe und kochten es. Es wurde ein Leckerbissen für die Häupter des Stammes.

— Unglaublich und dennoch Thatsache ist es, dass zwei Brüder in Inshheim in der Pfalz eine am Milzbrand verendete und deshalb ver- scharrte Kuh wieder ausgruben und zum Theil als Braten verzehrten. Sie wurden bei der Mahl- zeit von der Polizei überrascht und verhaftet. Die Reste der Kuh wurden abermals vergraben und — abermals von Feinschmeckern entwendet.

— Bei den Berlinern hat sich ein Steyermärker Crisis zur Hungerkur gemeldet. Er verspricht, gegen Erlegung von 30,000 Mark eine 40tägige Fastenkur zu bestehen. Er sei, erklärt er, 38 Jahre alt, bis auf ein Bis'chen Rheumatismus kerngesund und wolle nur zur Ehre Deutschlands hungern, nur um die italienischen und franzö- sischen Hungerleider auszustechen. Hungern für 30,000 Mark und dann gut leben!

— Prinzregent Luitpold hat dem Comité, wel- ches zur Förderung des Baues einer dritten pro- testantischen Kirche in München einen Bazar veranstaltet, 1000 Mk. zum Geschenk gemacht.

— In Schwerin am mecklenburgischen Hof ist Herzogin Charlotte mit dem Prinzen Hein- rich XVIII. von Reuss, Flügeladjutanten des Kaisers, getraut worden. Der deutsche Kron- prinz wohnte den Feierlichkeiten bei.

— 53 strikende Setzer wurden vom Gewerbe- gericht in Aachen wegen plötzlicher Arbeitsein- stellung zu Schadenersatz und in die Kosten verurtheilt.

— In Düsseldorf wurde ein Beamter eines dor- tigen grossen Kasseninstituts wegen Unterschla- gung von 40,000 Mark verhaftet.

— In Würzburg stahl im Gerichtssaal eine Zeugin der Angeklagten, gegen die sie zeugen sollte, das Portemonnaie aus der Tasche. Der kühne Griff wurde aber bemerkt und die Verhaf- tung der Diebin gleich vorgenommen.

— In Braunschweig versuchte ein auswärtiger Handelsmanu 400 Mark in Goldstücken gegen Silbergeld umzuwechseln. Der vorsichtige Ban- quier wog die Goldstücke nach und fand, dass jedes derselben um 1 Mark zu geringwerthig war. Der Fremde meinte, sie müssten sich durch langes Tragen in den Taschen abgenutzt haben. Die Sachverständigen sind der Meinung, die Goldstücke seien mit Säuren bearbeitet worden.

— In Bayern gescheheu Zeichen und Wunder. Dr. Sigl, der verwegenste Kämpfer für die Sache des Partikularismus, schwenkt von den Patrioten ab, geht in seinem „Vaterland“ mit Sack und Pack in das Lager der reichstreuen Regierung über und überlässt den ultramontanen „Patrio- ten“ ganz allein den sonderbaren Ruhm, nicht nur päpstlicher als der Papst, sondern auch „bay- rischer“ als die bayrische Regierung und das bayrische Herrscherhaus sein zu wollen.

— Von einem Gatten- und Vaternord wird aus Luckenwalde berichtet. Seit dem 2. August d. J. war dort ein Arbeiter Michaelis verschwun- den, der nach Angabe seiner Angehörigen an jenem Tag fortgegangen und nicht zurückgekehrt sein sollte. Jetzt hat der Sohn des Verschwundenen, der seiner Militärpflicht genügen sollte, von Gewissensbissen gepeinigt, das Geständniss

abgelegt, dass er mit seiner Mutter den Vater ermordet und auf dem Feld verscharrt habe. Der junge Mann hat angegeben, dass seine Mut- ter den Vater mit einem Strick erwürgt, und dass er selbst ihm dabei Hammerschläge auf den Kopf versetzt habe. Die an der von den Sohn bezeichneten Stelle, im Beisein einer ungeheuren Menschenmenge vorgenommenen Nachgra- bungen haben die Angaben des Vaternörders, dessen Benehmen übrigens tiefe Rene bekundet, bestätigt. Die Mutter blieb bei der Gegenüber- stellung mit der Leiche vollkommen ungerührt. Der Grund zu dem Familiendrama soll in ehe- lichen Zerwürfnissen liegen.

— In Harburg bei Hamburg sind am 8. Nov. Abends auf einer Brandstätte die Ueberreste des abgebrannten Gebäudes, eines Tanzsalons, zu- sammengestürzt und haben 4 dort befindliche Personen begraben. Ausserdem sind 2 Personen schwer verletzt worden.

— Die Aussichten der Kandidaten des höheren Schulamtes auf Anstellung scheinen ebenso wie die der jungen Juristen immer trostloser werden zu sollen. Nach offiziellen Angaben warten nach bestandener Prüfung und abgelegtem Probejahr z. B. in Ostpreussen 80, in Westpreussen 50, in Brandenburg 102, in Sachsen 77 Kandidaten zum Theil seit mehreren Jahren schon vergeb- lich auf Anstellung. Hervorragend beteiligt an diesem Ueberfluss sind die Kandidaten des mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebietes.

— Der Frau Barbara Uttmann in Annaberg, die vor etwa 300 Jahren die Spitzenklöppelei im Erzgebirge einführte und damit die grösste Wohl- thäterin der armen Bevölkerung wurde, hat man ihr Standbild in ganzer Figur auf dem schönsten Brunnen in Annaberg aufgestellt.

— In Dresden wird im Mai nächsten Jahres eine interuatiouale Gartenbau-Ausstellung statt- finden, die grösste, welche überhaupt bisher er- öffnet worden ist. Das Terrain wird einen Flächen- inhalt von ca. 10 Hektar umfassen, die Haupt- ausstellungshalle wird auf eine Grundfläche von 2400 Quadratmetern zu stehen kommen; das durch die 14 Ausstellungsgebäude unter Dach gebrachte Terrain wird sich auf 6000 Quadratmeter belau- fen. Unter den Baulichkeiten befinden sich ein Pavillon für die Industrien, Gewächs- und Kul- turhäuser, Wintergärten sowie ein Weinhaus. Ausserdem ein grosses Maschinenhaus. Das Haupt- restaurant wird einen Flächenraum von 800 bis 1000 Quadratmetern bedecken.

— Eine Vergrößerung des Hafens in Cuxhafen steht bevor. Es würde sich dabei noch um das ansehnliche Sümchen von 20 Mill. Mk. handeln, nachdem die Hamburger Bürgerschaft im October für die Uferschutz-Arbeiten in Cuxhafen bereits 4 Mill. Mk. bewilligt hat. Die Handelskammer und die Deputation für Handel und Schifffahrt sollen die Nothwendigkeit der Vergrößerung des Cuxhafener Hafens einstimmig anerkannt haben, so dass man erwartet, der Hamburger Senat werde demnächst die Bewilligung der Geldmittel be- schliessen.

Schweiz.

— Die kantonale Ackerbauschule auf dem Rütli bei Bern ist vor Kurzem durch einen Brand total zerstört worden.

Oesterreich-Ungarn.

— Unter fürchterlichem Knall flog am 6. Nov. das Mischwerk der staatlichen Pulverfabrik in Stein bei Laibach in die Luft. In der Stadt Stein wurden fast alle Fenster zertrümmert. Menschen- leben gingen glücklicher Weise nicht verloren.

— Grosses Aufsehen macht in Ungarn die blu- tige That eines katholischen Geistlichen Namens Szitar; derselbe hat den allgemein geachteten Professor und Bezirksarzt Kerekartyo meuchlings erschossen, weil dieser Szitar's Versetzung empfahl.

Italien.

— Vor dem Schwurgericht in Palermo stand soeben ein gewisser Gebbia, der lange Zeit die Rolle eines Wunderthäters spielte. Er behauptete uämlich, dass alle Krankheiten von bösen Geistern, die man austreiben müsse, herzuleiten seien, und dass er durch die Gnade der Madonna befähigt sei, die Geister auszutreiben. In der That fand er Gläubige und behandelte seine Pa- tienten auf verschiedene mysteriöse Weise, zu- letzt einen Kranken, den er durch Stockschläge und Fusstritte von dem bösen Geist zu befreien suchte. In Folge dieser liebevollen Kur starb der Patient und sein Arzt wurde wegen Tod- schlags verurtheilt.

— Marquis Napoleon Roccagiovine in Rom, ein Sohn der Fürstin Julia Bonaparte, hat sich entleibt, angeblich aus unglücklicher Liebe.

Frankreich.

— Das französische Heer wird nach den Auf- stellungen des Kriegsministers Boulanger au 1. Januar 1887 491,203 Mann zählen, wovon 12,500 Mann in Tonkin und Anam stehen. Dies macht 4672 Mann mehr als der Voranschlag an- gesetzt hatte. Das Erforderniss beträgt 559,336,000 Francs. Der Unterhalt eines Fussoldaten ist auf einen Höchstbetrag von 440 Francs jährlich an- gesetzt, worin Nahrung, Sold, Kleidung, Feld-

zeug, Unterhalt der Waffe u. s. w. einbegriffen sind. Aus Rücksicht der Sparsamkeit gewährt der Kriegsminister jährlich Urlaub im Verhältniss von 8/10 Prozent zur Friedensstärke; um die Ausgaben für das unvorhergesehene Mehr von 4672 Mann zu decken, wird der Minister jenes Verhältniss etwas erhöhen. In der Gesamtziffer des französischen Heeres von 491,200 Mann sind auch die Truppen in Algier und Tunis, an 50,000 Mann, mitgezählt; ebenso die Gendarmen, die Küstenwache u. s. w., zusammen an 20,000 Mann, die nicht im Felde gebraucht werden können. Rechnet man dazu die auf Urlaub befindlichen Soldaten, etwa 45,000 Mann, so ergibt sich ein Friedensstand von 380,000 Mann in Frankreich.

Freigebig sind die Franzosen, das muss man ihnen lassen, Deputirtenkammer und Senat haben für die Ueberschweimungen im Rhonegebiet 500,000 Franken, 10,000 Franken für das Begräbniss des in Tonkin verstorbenen Gouverneurs Paul Bert und eine jährliche Pension von 12,000 Franken für dessen Frau und Töchter bewilligt.

In Frankreich können immer mehr Männer gegen den Revauche-Schwindel auftreten, ohne sofort Verräther genannt und gesteinigt zu werden. In dem angesehenen „Journal des Débats“ erhebt André Hatlays seine Stimme fürchtlos also: „Es sind jetzt 15 Jahre her, dass in Frankreich der Hass gegen Deutschland zum grossen Vortheil der Buchhändler, Musikalienverkäufer, Komponisten, Dramen- und Liederverfertiger, Theater- und Tingeltangel-Directoren ausgebeutet wird. Viel zu lange waren die Proteste gegen dieses Treiben selten und furchtsam. Aber heute ist die Geduld der vernünftigen Männer am Ziel: Diese entehrende Komödie muss ein Ende nehmen! Indem wir das Volk, durch das wir besiegt worden sind, in den Koth zogen, haben wir die Erniedrigung der Niederlage vermehrt, ohne etwas zur Ausmerzung des Missgeschicks zu thun. Man kann die Verleumdungen Deutschlands besser widerlegen, als dadurch, dass man Deutschland selber wieder verleumdet, und wir können jenseits des Rhein's andere Dinge lernen, als die Kunst, pro Patria zu schimpfen und zu lügen.“ Die Franzosen sind zu lebendig und zu geistvoll, um immer den alten Teig zu kneten und immer den alten Faden zu spinnen.

Bezüglich der bereits telegraphisch gemeldeten Ueberschweimungen in Süd-Frankreich und Nord-Italien berichten die Blätter: Das Hochwasser hat ungeheure Verheerungen angerichtet. Mehrere Brücken über die Durance wurden von den Fluthen mit fortgerissen, weitere Unfälle werden befürchtet. Der Regen fällt in Strömen. In Marseille verwüstete die Meeresfluth das Pradoquartier; auch in Aix, Tarascon, Valence und Arles ist die Lage bedrohlich. Zwischen Genua und Nizza ist die Eisenbahn unterbrochen. Der Arbeitsminister Millaud hat sich nach den nothleidenden Departements begeben. Auch der Po und seine Zuflüsse sowie die Etsch steigen. Einer Meldung aus Genua zufolge stürzte die Brücke bei Albenga ein, wodurch ein Lastzug in's Wasser stürzte. Hierbei fanden 5 Personen ihren Tod. In Folge des Anstretens des Bormideflusses ist auch die Gegend zwischen Marengo und Alessandria überschwemmt.

Mit einer seltenen Waghalsigkeit wurde in Paris das augenblicklich unbewohnte Hotel des Forschungsreisenden Tremaux an der Ecke des Boulevards Gouvion-Saint-Cyr und der Rue Vernier ausgeplündert. Die Diebe drangen erst über die Mauer nach dem Hof des Hotels und erklimmen, da ihre Einbruchversuche zu ebener Erde und im ersten Stockwerk misslangen, das Dach mit Hilfe eines um den Rauchfang geworfenen Stricks, durchbrachen das Dach, den Fussboden eines Zimmers im zweiten Stockwerke und gelangten durch die Oeffnung in das Gemach des Gelehrten, das nun mit grosser Sorgfalt ausgeplündert wurde. Nachdem die Diebe noch die Kleider der Tremaux angezogen, entfernten sie sich ungehindert.

Die Pariser „France“ hat es endlich herausgebracht, weshalb die französischen Cigarren jetzt so schlecht seien: sie werden statt von französischen Händen mit Maschinen der tschechischen Ursprungs gemacht, „und die Tabakmanufakturen gehören bekanntlich dem Staat an.“ Noch mehr: die „France“ meldet, dass ein Soldat die Dege seiner Offiziere untersucht und von vier Stück drei deutschen Ursprungs gefunden hat!

In Cadix haben sich 700 nach Cuba bestimmte Soldaten geweigert, sich einzuschiffen. Ferner sind 216 Soldaten und Unteroffiziere wegen Betheligung an dem Madrider September-Aufstand zu lebenslänglicher Einschliessung, 3 zu zwölf Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

Russland. — Russland schuldet dem deutschen Volke mindestens 2 Milliarden Mark in russischen Staatspapieren, die anderen Anlagen deutschen Kapitals in russischen Eisenbahnen, die sich auf Hunderte von Millionen belaufen, nicht gerechnet. Oesterreich-Ungarn schuldet Deutschland mehr als 3 Millionen Mark in Papieren. England hat in den letzten Jahren einen namhaften Theil seines Besizes an russischen Staatspapieren abgestossen und grösstentheils nach Deutschland verkauft. Deutschland ist jetzt neben Holland der einzige grösere Markt für russische Papiere. Es ist dies eine grosse Gefahr für den deutschen Nationalwohlstand selbst dann, wenn es nicht zwischen Deutschland und Russland, sondern nur zwischen Oesterreich und Russland einen Zusammenstoss giebt; denn die Course aller dieser Papiere würden gewaltig sinken und ungeheures Geld verloren gehen.

Bulgarien. — Ein Correspondent der „Frankfurter Zeitung“ schreibt von Bukarest aus über die Lage des unglücklichen Volkes:

Bulgarien ist an der Grenze seiner finanziellen Leistungsfähigkeit und bei einem Zustand wirtschaftlicher Erschöpfung angelangt, welcher eine längere Fortsetzung des Widerstandes gegen seine Bedränger ungemünzt erschweren muss. Schon der vorjährige Krieg hatte der Landwirtschaft Bulgariens schweren Schaden zugefügt; weite Strecken Ackerlandes blieben unbebaut, auch der Viehstand ist fühlbar zurückgegangen. Da aber die Einnahme des Bauerstandes den fast allein massgebenden Faktor für die Verbrauchskraft und die Importfähigkeit des Landes bilden, so ist es leicht begreiflich, dass die schon über Jahresfrist dauernde Konfliktperiode auch der Handels- und Verkehrstätigkeit Bulgariens ganz ausserordentlich Schaden zufügen musste. Am meisten macht sich dies in den Donaustädten, den natürlichen Stapelplätzen des bulgarischen Anlandhandels fühlbar, die kommerzielle Lage derselben ist eine geradezu trostlose geworden. Unter diesen Verhältnissen erscheint es als keine übertriebene Vorsicht, wenn viele deutsche und österreichisch-ungarische Exportfirmen die Ausführung von Aufträgen für bulgarische Rechnung bis auf Weiteres sistiren. Mit Rücksicht auf die politisch ungewisse Situation sucht Jedermann seine bewegliche Habe in Geld umzuwandeln; zugleich ist der Werth des Grundeigenthums ganz ausserordentlich gesunken. Alle diese Symptome weisen auf eine bevorstehende wirtschaftliche Krisis hin.

Nordamerika.

Die Arbeiterbewegung hat eine so grosse Ausdehnung angenommen, dass die Arbeiter daran denken können, mit einem eigenen Kandidaten in die Präsidentschaftswahl zu treten. Die Arbeiterpartei in New-York beabsichtigt, eine Nationalpartei zu bilden und Henry George als Präsidentschaftskandidaten für die Wahlen von 1888 anzustellen.

In Chicago ist soeben eine richterliche Entscheidung ergangen, nach welcher ein Chinese nicht Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika werden kann. Dort hatte bei dem Richter Prendergast im Grafschaftsgericht Moy-Ah-Kee, ein chinesischer Waschhausbesitzer das Gesuch eingereicht, ihm seinen Bürgerschein anzustellen. Trotzdem der Chinese sein erstes im vor fünf Jahren von dem Newyorker höchsten Gerichtshofe behändigtes Papier vorgezeigt, hat Richard Prendergast sich geweigert, den Mann zu naturalisiren, weil er eben ein Chinese sei. Der Richter stützte sich bei diesem Vorgehen auf Entscheidungen einer Anzahl hervorragender Juristen in verschiedenen Theilen des Landes. Diesen Entscheidungen zufolge können dem Naturalisationsgesetz vom 18. Februar 1875 nach nur Weisse oder Personen afrikanischer Abstammung, indessen keine Mongolen, Bürger der Vereinigten Staaten werden.

Die spanische Barke „Tresaurora“ ist an der nordamerikanischen Küste mit 7 Personen untergegangen. Die übrigen 6 Personen der Mannschaft wurden später gerettet. Die Unglücklichen waren ganz erschöpft, sie hatten 5 Tage lang ohne Nahrung auf dem kurz vor dem Untergang der Barke über Bord gespülten Deckhäuschen zugebracht.

Auf der Bahnstrecke Chicago-Milwaukee-S. Paulo, nahe bei Portage, im Staat Wisconsin, ist kürzlich ein Schnellzug entgleist, wobei 15 Personen getödtet und andere schwer verwundet wurden.

Wie aus Buffalo erzählt wird, hat jener Donovan, der vor etwa einem Jahr von der Brooklyn-Brücke in New-York in's Wasser sprang, dasselbe Kunststück von der Hängebrücke über die Stromschnellen des Niagara ausgeführt, und hat dabei ausser einem Rippenbruch nur eine leichte Verletzung erlitten. Er sagte aus, dass dieser Sprung von einer Höhe von 190 Fuss entsetzlich gewesen sei und dass er ihn nicht für eine Million Dollars wiederholen wolle. Als er das Wasser getroffen habe, sei ihm gewesen als müsse er in Stücke bersten.

Notizen.

S. Paulo. Se. Hochwürden der Herr Bischof hat gewisse Terrains an der Gloria, die früher als Friedhof dienten, an Italiener verkaufen lassen. Da es sich nun herausstellt, dass diese Terrains dem Staate gehören, so sind die Verkäufe als ungültig erklärt worden; indessen scheint es mit der Rückerstattung der gezahlten Beträge Schwierigkeiten zu haben, denn die sich getäuscht sehenden Italiener reklamiren die Rückzahlung öffentlich in den Tageblättern.

Am Mittwoch standen vor der Jury 13 der Sträflinge, welche in der Nacht zum 2. October 1884 aus dem hiesigen Zuchtthaus entflohen und dabei den Kommandant des Wachtpostens tödteten und verschiedene Soldaten mehr oder minder gefährlich verwundeten. Die 13 Verbrecher wurden von 33 Soldaten der Permanenten escortirt. Es waren 41 Geschworene anwesend. Die Verlesung der Anklageakte nahm volle 3 Stunden in Anspruch. Die HH. DDr. João Monteiro und Capote Valente hatten die Vertheidigung der Verbrecher gratis übernommen. Es war viel Publikum anwesend und Alles war auf den Ausgang des Prozesses gespannt. Den Geschworenen wurden nicht weniger als 398 Fragen vorgelegt. Doch was war das Endergebniss? Die Verbrecher wurden alle einstimmig freigesprochen!

Wenn Mörder und Räuber nicht in das Zuchtthaus gehören, dann verdienen doch wenigstens die Herren Advokaten und Geschworenen hinein gesperrt zu werden.

Von Seiten des Richters oder Staatsanwalts soll übrigens gegen das Urtheil Rekurs erhoben worden sein.

Das brasilianische Bürgerrecht ist vom Lebrer Hrn. Carl Gerke erworben worden.

Der Handelsstand beklagt sich über Mangel an kleinem Geld, dem um so fühlbarer wird, da die bekannte Sorte 2\$, 5\$- und 10\$-Scheine gegenwärtig eingezogen werden und der Staatschatz im Umtausch nur grosse Werthbilletts ausgiebt.

Ein Herr José Oliva führt im „Diário Popular“ Beschwerde darüber, dass im Theater S. José am 13. d. M., als Conde Patricio seine letzte Zaubervorstellung gab, der anwesende Herr Polizeichef Dr. Lopes dos Anjos Junior, ihn habe nach seiner Loja rufen lassen und ihm da gesagt, er solle nicht mehr nach dieser (des Polizeichefs) Loja schauen, „widrigenfalls er es mit ihm zu thun bekommen werde!“

Deutsche Schule. Wir möchten unsere Leser an dieser Stelle daran erinnern, dass am nächsten Mittwoch, den 22. Dez., die jährlichen Examen an der deutschen Schule stattfinden. Wegen des im Laufe dieses Jahres stattgehabten Wechsels in der Leitung und theilweise im Lehrpersonal dürfte das diesmalige Examen namentlich für die Eltern der Schüler von besonderem Interesse sein.

Weihnachts-Bazar. Unserer heutigen Nummer ist eine in Farbendruck ausgeführte Beilage vom Hause Jorge Seckler & Co. beigegeben, welche eine Uebersicht des diesjährigen Weihnachts-Bazars gibt. Ausser den sonstigen Weihnachts-Artikeln weist das Verzeichniss auch eine reichliche Auswahl von Bilderbüchern und Jugendschriften auf.

Wissenschaftliche Vorträge. Wie aus einer Anzeige zu ersehen ist, wird Hr. Kling im Saale der Gesellschaft Germania eine Reihe (10) von Vorträgen für Herren und Damen „über das politische und soziale Leben Deutschlands, mit genauer Berücksichtigung von Industrie, Kunst, Wissenschaft und Literatur im 19. Jahrhundert“ halten. Zu diesem Zwecke wird eine Liste mit Unterzeichnen in Umlauf gesetzt werden. Der Betrag für den gesammten Cyclus, 10 Vorträge, ist 68000, und wird jede Woche an einem noch näher zu bestimmenden Abende von 8-9 Uhr ein Vortrag stattfinden. Ausserdem liegt eine Subskriptionsliste für Diejenigen, welche beim Einsammeln der Unterschriften aus Versehen übergegangen sein sollten, in dem Laden der HH. Jorge Seckler & C., Rua Direita, auf, woselbst auch Eintrittskarten in Empfang genommen werden können. Es ist zu hoffen, dass dies Unternehmen nicht nur genügenden Beifall und Unterstützung findet, sondern auch Nachahmung von Seiten Derer, die hinlänglich befähigt sind, durch Vorträge auf den verschiedensten Gebieten in unterhaltender und lehrreicher Weise die Eintönigkeit des hiesigen Lebens erträglicher zu machen.

Verfallendes Papiergeld. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass folgende Scheine nur bis zu Ende des Jahres ihren vollen Werth behalten und von da ab Abzug erleiden: 28000-Scheine 5. Estampa, 58000-Scheine 7. Estampa und 108000-Scheine 6. Estampa.

Vom 1. Januar 1887 ab bis 1. April verlieren sie 2 pCt. ihres Werthes, vom 1. April bis 1. Juli 4 pCt., vom 1. Juli bis 1. Oct. 6 pCt., vom 1. Oct. bis Ende des Jahres 1887 8 pCt. u. s. w. Es wird also Jeder gut thun, sich dieselben vom Halse zu schaffen.

Weihnachts-Artikel. Zu den hiesigen bedeutenderen Geschäften, welche am besten für den diesjährigen Weihnachtsmarkt ausgerüstet sind, gehört wohl unstrittig auch das bekannte Magazin für Korbmöbel und feinere Korbwaren des Herrn Wilhelm Witte. Ausser der grossen Auswahl der mannigfaltigsten Korbmöbel und Ausstattungsgegenstände findet man eine Unzahl der verschiedensten Kinderwagen, Velocipeds, Puppen- und Krankenwagen, sowie die einzig in ihrer Art existirenden Patent-Faulenzerstühle. Ferner alle möglichen Sorten Körbe für den Hausbedarf, Arbeitskörbchen, Nähtische, Blumenständer und Tische, Rauch-Utensilien, Kinder- und Puppenmöbels, Spielsachen und alle zur feinsten Korbflechterei gehörigen Sachen. Es ist interessant, die hübsch arrangirte Ausstellung anzusehen, und für den Besucher dürfte es schwer fallen, dieselbe zu verlassen, ohne sich einen oder den andern dieser geschmackvollen Artikel mitzunehmen.

Santos. Die hiesige Postagentur ergab im verfloffenen Monat November eine Einnahme von 5:476\$380; die Ausgabe betrug 1:282\$600, so dass ein Ueberschuss von 4:193\$780 verblieb.

Ypanema. Die Einnahme des Eisenwerks betrug im verfloffenen Monate November 5:450\$804. Im gleichen Monate des vorigen Jahres betrug sie nur 1:371\$766. Leider werden die Ausgaben nicht angegeben, so dass man nicht weiss, wie viel die Regierung aus der Staatskasse zuschieszen muss.

60jährige Sklaven, welche nach dem letzten Emanzipationsgesetz frei werden, befinden sich, wie die neuen Matrikeln ausweisen, in S. Carlos de Pinhal 203, Jaboticabal 56, Rio Claro 32, Parapanema 11. In allen 4 Municipien zusammen 302.

In Campinas ist ein mehr als 61 Jahre alter Sklave der D. Gabriella Franco de Andrade für den Preis von 100\$000 freigegeben worden, d. h. als frei ist er schon nach dem Gesetz so wie so zu betrachten, mau hat bloß auf die von ihm noch zu leistenden Dienste verzichtet.

In Botucatú wurden 1870 die Ländereien zum Preise von 58000 pro Hectare verkauft. Seitdem sind sie auf 200\$ gestiegen. Auf der andern Seite des Parapanema unterhalb des Salto grande, sollen noch ausgedehnte vorzügliche Ländereien, ebenfalls zum Preise von 58000 per Alqueire, zu haben sein.

Jundiaby. Vor einigen Tagen wurde ein an der Eisenbahn arbeitender Neger verhaftet, welcher vor einiger Zeit seinem Herrn entflohen war. Der Neger war arbeitsam und fleissig und hat sich hier gut betragen. Als sein Herr ihn zufällig hier entdeckte und mitnehmen wollte, deponirte der Superintendent der Bahn die Summe von 900\$000, um den Neger freizukaufen.

Sklavenbehandlung. Ueber die in letzter Nummer gemeldete grausame Behandlung eines Sklaven auf der Fazenda des Capitão João Ferraz de Campos Soza in Campinas veröffentlicht Hr. Dr. Balthazar da Silva Carneiro im „Correio de Campinas“ eine nähere Darlegung der Umstände, aus welcher wir das Wesentlichste wie folgt entnehmen:

Der Sklave Samuel hat eine 65jährige Mutter, welche in der Nähe von Campinas, im Hause des Hrn. Francisco Theodoro de Siqueira e Silva, wohnt. In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. ging der Sklave von der Fazenda zu später Stunde weg, um seine Mutter zu besuchen und ihr einige derselben gehörige Gegenstände, sowie in einer kleinen Latte etwas Zucker zu überbringen. In der Nähe der Stadt begegnete er dem Gärtner Bernardo, von der Fazenda seines Herrn; derselbe scheint dort zugleich das Amt eines Sklavenfängers zu besorgen, denn er packte den Samuel, der übrigens keinen Widerstand leistete, fest und führte ihn nach der Fazenda zurück. Hier wurde der Neger sofort angebanden und ihm unbarmerherzig das Fell mit dem Ochsenzimmer bearbeitet. Beim dreissigsten Hiebe wurde Samuel ohnmächtig, worauf man ihm brennenden Sapé (eine Art Schilf) auf die Wunden hielt, um ihn ins Leben zurück zu rufen. Samuel erduldet alles dieses, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Nach dem Brennen wurden die Wunden mit Salzlauge (salmoura) ausgewaschen und der Neger in den Block (tronco) gespannt. Als er nach einiger Zeit die Besinnung wieder erlangte, sah er sich ganz allein und ohne jedwede Verpflegung. Seine Mitsklaven befauden sich in der Roca und Niemand konnte sich seiner annehmen. Er war nur lose gefesselt und es gelang ihm die Füsse zu befreien. Er entflohen und präsentirte sich der Polizeibehörde in Campinas, um zu sehen, ob auch diese kein Erbarmen mit ihm habe. Ob es mit der Aufnahme des Corpo de delicto sein Bewenden haben und der Sklave seinen Peinigern abermals überliefert werden wird, bleibt abzuwarten.

Der in letzter Nummer berichtete, in Santa Barbara vorgekommene Vatermord wird von der gestrigen „Gaz. de Campinas“ in folgender Weise berichtet:

Der angeblich ermordete Nordamerikaner heisst Demaroh, ist lebend und auf dem Wege der Genesung, auch kann der Vorfall weder als Mord noch absichtlicher Mordversuch klassifizirt werden. Vater, Mutter und Geschwister des jungen Mannes, der das Unglück hatte, seinen alten Vater zu verwunden, leben mit diesem gegenwärtig zusammen in bester Harmonie. Desto besser.

Eisenbahn nach Goyaz. Der Chef-Ingenieur der Mogyana-Bahn, Dr. J. M. Ribeiro Lisboa, wird demnächst nach jener Provinz abreisen, um die Exploration des Terrains für die nach jener Provinz zu führende verlängerte Mogyana-Bahn zu beginnen.

Ueber den in letzter Nummer gemeldeten Mord in Araraquara berichten die Blätter noch als Ergänzung, dass der Ermordete, Bento Nobre, sein kleines Töchterchen trug, als ihn unterwegs aus verstecktem Hinterhalt das tödtliche Blei des Meuchelmörders traf. Das Gewehr ist mit grobem Schrot geladen gewesen, so dass auch das Kind einige Bleistücke erhielt und an den erhaltenen Verletzungen jetzt ebenfalls gestorben ist.

Die Jury in Jahú hat den Angeklagten Antonio José de Souza Pinto, welcher entflohenen Sklaven ein Versteck und Schutz vor Verfolgung gewährt hatte, freigesprochen.

Von Pindamonhangaba wird berichtet, dass der dortige Polizeidelegat, Capitão Benjamin da Cunha Bueno in seinem Hause und höchst eigenhändig zwei Frauen (Nichtsklaven) mit sog. „Bolas“ abgestraft habe, weil sie mit einander in Disput gerathen waren.

Ouro Preto. Nach einer Verordnung des dortigen Polizei-Chefs darf eine gewisse Spezies Frauenzimmer Nachts nach 10 Uhr sich nicht mehr auf der Strasse sehen lassen. Kürzlich sahen die Soldaten aber gegen Mitternacht in der Dunkelheit eine Frauensperson ohne männliche Begleitung auf der Strasse dahineilen. Als treue Wächter des Gesetzes stürmten sie der Verbrecherin nach, holten sie nach einem förmlichen Wettrennen ein und arretirten dieselbe, um sie mit nach der Wache zu schleppen. Als sie aber die Dame bei Lichte betrachteten, da' war's — der Herr Vigario, dessen Soutana sie für einen Frauenrock gehalten hatten!

Rio de Janeiro. Nach einem von dem Chef der „Kommission zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Landeshauptstadt“, Ingenieur Jules Revy, dem Minister des Innern vorgelegten Bericht soll die Zahl der in Rio im vorigen Jahre vom gelben Fieber befallenen Personen 40,000 betragen! — Man darf indessen als sicher annehmen, dass es Hrn. Revy bei seiner Berechnung auf eine Null mehr oder weniger nicht angekommen ist. Die Statistik ergibt, dass Rio nicht die ungesunde Stadt ist, für die man sie im Auslande hält, sondern dass sie im Gegenheil sich den in sanitärer Hinsicht günstigsten grösseren Städten Europa's an die Seite stellen kann, ja in der kühleren Jahreszeit von keiner derselben der niedere Prozentsatz der Sterblichkeit Rio's erreicht wird. Wirkliche Epidemien hat man seit mehreren Jahren in Rio gar nicht ge-

habt. Die sogenannten Corticos, in denen hunderte von Italienern zusammengepackt nicht wie Menschen leben, um ihren Verdienst ersparen und nach Italien schicken zu können, darf man keineswegs als Massstab nehmen, und auch hierin soll demnächst Wandel geschaffen werden.

Der Kriegsminister hat Sr. Hoh. dem Conde d'Eu, General-Kommandant der Artillerie, 6 Monate Urlaub erteilt, um in Europa seine Gesundheit zu pflegen.

Der Handelsrichter Dr. Monteiro de Azevedo erklärte den Bankrott des Hrn. Delfino Ribeiro de Almeida für betrügerisch und verurtheilte den Genannten zu 4 1/2 Jahren Gefängnis.

Wir notiren den Fall blos der Seltenheit wegen. Der General Deodoro da Fonseca soll seines Amtes als Waffen-Kommandant der Provinz Rio Grande do Sul enthoben worden sein.

Dem Dr. Joaquim Abilio Borges, welcher im Collegio Abilio einen Knaben wegen Unsittlichkeit gezüchtigt hatte, ist vom General-Inspektor des öffentlichen Unterrichts für 3 Monate die Erlaubnis zum Ertheilen des Unterrichts entzogen worden. Derselbe hat aber gegen diese Massregel Rekurs beim Minister des Innern erhoben.

Am Donnerstag wurde in Rio mit dem Dampfer „Elbe“ Hr. John Gordon, Director der London & Brazilian-Bank, aus Europa erwartet.

Für die Familie des kürzlich auf dem „Aquidaban“ verunglückten 1. Tenente Rosas ist unter den Offizieren der Flotte, sowie unter der Bürgerschaft eine Subskription eröffnet worden. Der Kaiser stenernte 5000 bei.

Auch für einen bei demselben Unglück gefährlich verwundeten Soldaten spendete Seine Majestät 100\$000.

In Petropolis ist am Dienstag Hr. Robert Dunt, Kassenverwalter der Companhia der Liverpool-Steamer, gestorben.

Das Panzerschiff „Almirante Barrozo“ soll im nächsten Jahre eine Reise um die Welt antreten, und rechnet man, dass es ca. 18 Monate dazu brauchen wird. Es sollen diesmal hauptsächlich solche Häfen besucht werden, wo die brasilianische Flagge bisher noch nicht präsent worden ist.

Der Commendador Franklin Alvares, russischer Konsul in Rio, hat für den zu eröffnenden zoologischen Garten einen prächtigen Bären geschenkt.

So berichtet „Diario de Noticias“. — Hoffentlich ist es kein aufgebundener Bär.

Mit dem Dampfer „Argentina“ kamen 46 Einwanderer an, welche der „Hamburger Kolonisations-Verein“ nach Dona Francisca schickt.

Durch Avis vom 13. d. M. wurde dem „Hamburger Kolonisations-Verein“ die Summe von 6756 Mark zugewiesen, Betrag der Passage-Differenzen für 98 Einwanderer, welche mit dem Dampfer „Valparaiso“ hergeschafft wurden.

Am Dienstag Abend fand beim Ackerbau-Minister eine Versammlung seiner Kollegen statt, um über die Einwanderungsfrage zu berathen.

Am 13. Dez. starb in Rio Monsenhor Paivas. Er und seine zwei Brüder, die ebenfalls Padres sind, besaßen zusammen ein Vermögen von über 6000 Contos de Reis. Unter ihrem Besitzthum befindet sich ein prächtiger Palast in Petropolis und die grosse Chacara de Floresta in der Rua d'Ajuda.

Des Menschen Sohn hatte aber nicht, da er sein Haupt hinlegte.

Es ist das Gerücht verbreitet, die Regierung beabsichtige, eine grosse Zahl von Immigranten aus Europa kommen zu lassen, und werde hierfür von der Kammer einen Kredit verlangen.

Ein grosser Theil der Familien hat sich nach dem frischen Petropolis begeben um die heisse Jahreszeit dort zuzubringen.

Die Viscondessa de Piracicaba verlangte die Auslieferung eines Sklaven, welcher an Bord der Corvette „Niteroy“ sich hatte engagiren lassen. Der Herr Marineminister hat der gnädigen Viscondessa sofort die Freude gemacht, die Auslieferung des schwarzen Dieners des Vaterlandes anzuordnen. Jedenfalls wird demselben nun sein Freiheitsinstinkt und Patriotismus mit der nenschwänzigen Katze auf der Fazenda ausgetrieben werden.

Ein Blatt aus Goyaz meldet, dass man in dem Orte Catalão kein grosses Vertrauen auf das Polizeidetachment setze, denn kürzlich sei es vorgekommen, dass die Ortsbehörde, um die dort stationirten zwei Soldaten José Catharino und Manoel Thomas Raymundo zu verhaften, eine Anzahl Civilisten (escorta de paizanos) dazu aufgeboten habe. Letztere trafen mit den Soldaten zusammen, forderten sie auf sich zu ergeben, und da dieselben Widerstand leisteten, wurden sie beide niedergeschossen.

Pernambuco. Es verlautet, dass die Companhia de engenhos centras „Brazilian Central Sugar Factories“ fallirt hat.

In der Hauptstadt Pará wurden auf dem Dache eines Hauses, in welches sie im Begriff standen einzubrechen, zwei Spitzbuben ergriffen. Bei Licht besehen, waren es — zwei Polizeisoldaten!

Neueste Nachrichten.

London, 13. Dez. Die Signatarmächte des Berliner Vertrages sollen sich dahin verständigt haben, den Balkanstaaten die durch jenen Vertrag gewährte Selbständigkeit aufrecht zu erhalten.

14. Dez. Die deutsche Presse befeindet heftig das neue französische durch Hrn. Goblet präsidirte Kabinet.

Neben diesem journalistischen Feldzug trifft die deutsche Regierung militärische Massregeln, welche einen unmittelbar bevorstehenden Krieg mit Russland befürchten lassen.

Auf der Insel Chios, an der asiatischen Küste, hat ein heftiges Erdbeben stattgefunden.

15. Dez. Die Anhänger der irischen Reform beabsichtigen, dem Gouverneur für Irland, welcher wegen seiner wohlwollenden Gesinnung für die Irländer abberufen wird, bei seinem Weggange eine grosse Manifestation darzubringen.

16. Dez. In Birma dauert der Aufstand fort. Die englische Regierung schickt grosse Truppenmassen nach dort.

Paris, 13. Dez. Für das Ministerium des Auswärtigen ist noch immer kein Nachfolger gefunden. Verschiedene von Hrn. Goblet vorgeschlagene Personen weigern sich, die Erbschaft des Hrn. Freycinet anzutreten.

14. Dez. Die heutigen Blätter melden, die Regierung habe beschlossen, die Armee zu mobilisiren und die erste Reserve einzuberufen. Alle Beurlaubten sollen zu ihren Corps zurückkehren.

15. Dez. Die Deputirtenkammer hat die bereits vom Ministerium Freycinet verlangte Steuer-Erhöhung bewilligt.

Buenos Ayres, 14. Dez. Es sind hier Gerüchte über schamlose Verbrechen verbreitet, die von den Behörden gegen die auf der Insel Garcia befindlichen Immigranten verübt wurden. Es verlautet, dass die Regierung einen Delegirten hinsenden wird, um über die gemachten Beschuldigungen eine Untersuchung vorzunehmen. Die Zahl der dort angehäuften Immigranten beläuft sich auf mehr als zehntausend.

Nach einem andern Telegramm vom 14. d. sollen 300 Immigranten auf der Insel Martin Garcia liegen. Die Behörden sollen dort scheusslich wirthschaften. Man spricht dort davon, dass ein Familienvater der Hals abgeschnitten und seine Töchter gewaltsam gemissbraucht worden seien; auch sollen dort die Choleraerkrankten eine wahrhaft barbarische Behandlung zu erdulden haben. In Buenos Ayres wird ein „Entrüstungs-Meeting“ projektirt, um die Entlassung und exemplarische Bestrafung der Beamten auf jener Insel zu verlangen.

Von Mendoza wird gemeldet, dass man dort auf argentinischem Territorium reiche Petroleumquellen entdeckt habe.

Buenos Ayres, 15. Dez. Die Cholera nimmt wieder zu. Die Zahl der Todesfälle ist wieder beträchtlich gestiegen. Die Bevölkerung, welche auf Besserung des Gesundheitszustandes hoffte, ist durch die schlimme Wendung von Nene in Angst und Schrecken gesetzt.

Montevideo, 14. Dez. Im Bettler-Asyl sind heute 13 Erkrankungen vorgekommen, die man für Cholera hält.

Montevideo, 15. Dez. Der Gesundheitszustand hier ist gut.

New-York, 15. Dez. Der Ueberfluss an Kapitalien ist ausserordentlich. Es werden grosse Unternehmungen für materielle Verbesserungen projektirt, damit die Kapitalisten ihr Geld verwenden können.

Madrid, 15. Dez. Emilio Castellar hat heute eine öffentliche Rede gehalten, in welcher er die gegenwärtige Regierung unterstützt. In politischen Kreisen hat dieser Umstand grosses Aufsehen erregt.

Dem Senat liegt ein Gesetz vor, wonach politische Verbrechen von Schwurgerichten abgeurtheilt werden sollen. Man glaubt, dass der Senat das Gesetz annehmen wird.

Petersburg, 15. Dez. Der Zar hat befohlen, die bulgarische Deputation nicht in seinen Palast eintreten zu lassen.

15. Dez. Der Zar will absolut in keinerlei Unterhandlung mit den bulgarischen Delegirten treten ohne die vorherige Erklärung, dass die Sobranje (bulgarische Nationalversammlung) den Fürsten Nikolaus von Mingrelien als König von Bulgarien annimmt.

17. Dez. In Petersburg ist heute ein grosser Streik der Arbeiter in den Webefabriken ausgebrochen.

In Moskau haben einige Ruhestörungen stattgefunden.

Bahia, 14. Dez. Capitão Francisco José Gonçalves da Silva, Anstifter des gegen den Thesoureiro der Alfanega verübten Raubversuchs, ist verhaftet worden.

Recife, 15. Dez. Eine im Hafen von Natal angekommene Jaugada bringt die Nachricht von einem auf der Verbrecher-Insel Fernando Noronha stattgehabten grossen Konflikt zwischen den Truppen und den Sträflingen, wobei verschiedene Personen getödtet und viele verwundet worden sind. Die Soldaten durchliefen die Strassen der Ansiedlung, feuerten Schüsse ab und steckten die Häuser der Sträflinge in Brand. Ein Dampfer mit Truppenverstärkungen ist heute dorthin abgegangen.

Ein Theil der Soldaten staud mit den Verbrechern im Bund und lieferte denselben Waffen und Munition.

Maranhão, 15. Dez. Ein grosser Konflikt zwischen dem Präsidenten der Provinz und dem Militär ist ausgebrochen. Der Präsident schickte an den Kommandanten des 5. Bataillons ein Officio, dessen Abfassung von jenem für unbefölich gehalten und dem Präsidenten zurückgesandt wurde. Dieser richtete nun ein zweites Officio an den Kommandanten, dessen Annahme von letzterem ebenfalls verweigert wurde. Darauf setzte der Präsident den Kommandanten ab und erklärte ihn verhaftet; er verweigert sammt dem Bataillon den Gehorsam. Alle Offiziere weigern sich, das Kommando zu übernehmen und fordern Satisfaction. Der Konflikt droht ernst zu werden.

Abends. Der Präsident der Provinz hat sich geweigert, in seinem Palast die Offiziere zu empfangen.

Bern, 16. Dez. Der Bundesrath hat gestern die Wahl eines Präsidenten und Vicepräsidenten der Eidgenossenschaft für 1887 vorgenommen. Gewählt wurden: Hr. N. Droz, Radikaler, Vertreter von Nenenburg, bisher Direktor des Han-

delsdepartements, zum Präsidenten; Hr. T. W. Hertenstein, Liberaler, Vertreter des Kantons Zürich und bisher mit der Leitung des Kriegsdepartements betraut, zum Vicepräsidenten.

Dublin, 17. Dez. Die Regierung hat vier Mitglieder der Kammer der Gemeinen, Anhänger der Homerslers, verhaften lassen und setzt heftige Verfolgungen gegen die Irländer in's Werk.

Aden, 16. Dez. Auf der von den Engländern annektirten Insel Socotora sollen zwischen den Franzosen und Engländern ernste Konflikte stattgefunden haben.

Konstantinopel, 17. Dez. Macedonien ist in Bewegung, um seine Unabhängigkeit von der Türkei zu proklamiren. Die Regierung hat viele Verhaftungen vorgenommen. Tausende von aufrührerischen Proklamationen wurden an den Strassenecken angeklebt gefunden, und von der Polizei entfernt.

Soziales.

Das „Recht auf Arbeit“ schreibt:

Welche Stellung die Hochtorien den Arbeitern zumuthen, zeigt eine Auslassung der „Kreuzzeitung“, welche sie in einer Besprechung der bekannten Oechelhäuser'schen Schrift über die Arbeiterfrage zum Besten gibt. Herr Oechelhäuser gibt nämlich in seiner Broschüre den Arbeitern den Rath, mit menschenfreundlichen Arbeitgebern einträchtig zusammenzugehen, dagegen inhumanen Arbeitgebern mit gleicher Münze heimzuzahlen. Dieser Rath erscheint nun der „Kreuzzeitung“ sehr bedenklich. Der christliche Arbeiter habe sich, so sagt die edle Gönnerin des edlen Stöcker, danach zu richten, was I. Petri 2, 18 zu lesen steht: „Ihr Knechte seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen; denn das ist Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel erträgt und leidet das Unrecht.“ Wir werden uns hüten, sagt die „Volkszeitung“, diese freche Gottes- und Menschenlästerung näher zu beleuchten; es genügt uns, sie hiermit den Arbeitern, welche das Junkerblatt ja nicht lesen, als ein Gedenkblatt dessen zu überreichen, was die konservative Partei unter „Arbeiterfreundlichkeit“ versteht.

Noch immer werden neue Arbeiterentlassungen und Lohnreduktionen gemeldet. So hat der Vorstand des Essener Bergwerkvereins „König Wilhelm“ beschlossen, den Betrieb auf dem Schacht Christian Levin mit dem 1. Dezember einzustellen. Es ist infolge dessen sämtlichen Beamten der genannten Zeche gekündigt worden. Die aus etwa 200 Bergleuten bestehende Belegschaft wird ebenfalls in diesen Tagen ihre Kündigung erhalten. Da die meisten Zechen des Bezirkes mit Mangel an Absatz zu kämpfen haben und sich genöthigt sehen, Feierschichten einzulegen, so wird es schwer halten, die entlassenen Arbeiter anderweitig unterzubringen. — Den Arbeitern des „Aktien-Vereins Duisburger Hütte“ wurde bekannt gemacht, dass vom 1. November ab eine Lohnherabsetzung von 5 Proz. eintreten werde. Auch wird auf dem genannten Werke jetzt, anstatt wie bisher am Dienstag, erst am Donnerstag gearbeitet, sodass auf den halben Monat nur 10 bis 11 Schichten fallen. Beim Abgang der 250 Arbeiter auf der „Gutehoffnungshütte“ in Oberhausen (Westphalen), deren Kündigung wir in voriger Nummer meldeten, waren eine Anzahl Polizeibeamte in der Nähe des Centralbureaus postirt, weil man wohl Ausschreitungen befürchten mochte, doch sind keinerlei Excesse vorgefallen. — Auf dem Werke „Neuoberhausen“ arbeiteten vor etwa Jahresfrist noch 1800 Mann und jetzt nur noch 800. Leider sind auch begründete Aussichten auf baldige Aufbesserung der industriellen Verhältnisse absolut nicht vorhanden. Was mag unter solchen Verhältnissen der Winter für Elend bringen?

Briefkasten.

Wegen Mangel an Raum in heutiger Nummer sind wir genöthigt, einen uns von Hrn. José Pereira Cardoso Filho übergebenen Artikel gegen Hrn. Peter Kaner, Schwiegervater des Genannten, für nächste Mittwochs-Nummer zu verschieben. Für Hrn. Gg. Eggert liegt ein Brief in d. Exped.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Rio Paraná, von den Südhäfen, d. 19. America, von Rio, d. 21. Kronprinz Fr. Wilhelm, von Bremen, d. 30. Humboldt, von Liverpool, d. 31. Author, von Rio, d. 31.

Abgehende Dampfer: Elbe, nach Montevideo und Buenos Aires, d. 19. Rio Paraná, nach Rio, d. 19. America, nach Iguape und Cananéa, d. 21. Argentina, nach Hamburg, d. 24. Donati, nach New-York, d. 26.

Kaffee. Santos, 17. Dezember.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes 'Verkauft wurden 3000 Sack.', 'Zufuhr heute 15,040 Sack.', 'Ausfuhr seit 1. d. M. 214,107', 'Ausfuhr do. 127,952', 'Verkäufe do. 129,000', 'Vorrath 1. Hand 307,000', '2. (zum Verschiffen) 143,000'.

Zu zahlreichen Besuche unseres am 15. Dezember eröffneten reichsortirten

WEIHNACHTS-BAZARS

laden erbeubst ein

JORGE SECKLER & C. SÃO PAULO.

Verein Deutsche Schule

S. PAULO.

Sonntag den 19. Dezember 1886.

Vormittags 11 Uhr, im Schullokale:

ordentliche jährliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

Rechnungsablage;

Ergänzungswahl des Vorstandes und

Wahl von 3 Kassenrevisoren.

Für den Vorstand:

Carl Weltmann, I. Sekretär.

Verein Deutsche Schule

S. PAULO.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass am

22. d. Mts. das jährliche Examen stattfindet und damit die Weihnachtsferien beginnen.

Der Unterricht wird mit dem 7. Januar wieder eröffnet und nimmt der Oberlehrer, Herr Paul Issberner, schon von jetzt ab Anmeldungen neuer Schulkinder entgegen, und zwar von Morgens 8 bis Nachmittags 3 Uhr im Schullokale, Rua Senador Florencio de Abren.

Die Herren Eltern, sowie alle sich für das Examen Interessirende werden eingeladen, demselben beizuwohnen.

Im Auftrage:

Carl Weltmann, I. Sekretär.

DEUTSCHEN SCHULE in CAMPINAS

finden den 21. und 22. Dezember statt; Beginn derselben je Morgens 10 1/2 Uhr und ist Jedermann zum Besuch derselben höflichst eingeladen.

Das neue Schuljahr beginnt alsdann wieder am Freitag den 7. Januar 1887 und finden Aufnahmen neuer Schüler statt während der Zeit vom 7. bis 15. Januar.

Der Vorstand.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

In der am 11. Dezember stattgelabten General-Versammlung sind folgende 9 alte Aktien

angeloost worden:

Nr. 87, 89, 91, 94, 98, 102, 104, 107

und 115.

Die Einlösung dieser Aktien kann vom 14. d. M. an bei unserem Kassirer, dem Herrn Jorge Seckler, bewirkt werden.

Ernst Heinke,

I. Sekretär.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Am Donnerstag den 23. Dezember sind sämtliche Lokalitäten vermietet und dann nur die Kegelbahnen den Herren Mitgliedern zur Benutzung frei.

Ernst Heinke,

I. Sekretär.

Deutscher Männergesangverein

LYRA.

Sonntag den 19. Dez. 1886, Mittags 12 Uhr

Ausserordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Statutenrevision.

I. A.:

H. Hafensreffer, I. Sekretär.

Vorträge von F. Kling

für Herren und Damen

über die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Politik, Industrie, Wissenschaft, Literatur und sozialem Leben des 19. Jahrhunderts in Deutschland im Saale der Gesellschaft Germania von 8-9 Uhr Abends, an noch näher zu bestimmenden Tagen.

Eintrittskarten sind zu haben bei den HH. Jorge Seckler & Co., Rua Direita, à 6\$000 für den ganzen Cyclus (10 Vorträge).

Eine gute Kleidermacherin, welche soeben erst angekommen ist, sucht Beschäftigung in einer Familie, zur Anfertigung von Dame-Garderobe. Rua dos Emigrantes N. 1 B, (im Bom Retiro) Restaurant Italiano.

Ein akademisch gebildeter junger Deutscher mit guten Sprachkenntnissen (portugiesisch, englisch, französisch) sucht Anstellung. Offerten an die Expedition d. Bl.

Frisches Kalbfleisch

à Kilo 500 Rs.

ist von heute ab alle Tage zu haben bei José Henrique de Carvalho, Rua do Commercio Nr. 39.

Eine Partie Kalender des

Lahrer Hinkenden Boten

sind angekommen und zu haben à 400 Rs. in der Druckerei d. Bl.

Gardinenstangen
in Mahagoni und Nussbaum
GARDINEN (filó und crochet)
Franzen in Wolle und Baumwolle, sowie
bunte woll. **Schnur** und **Quasten**
Gardinenhalter in Wolle und Baumwolle
TAPISSERIE etc.
in der
COLCHOARIA CENTRAL
Rua do Rosario 8 - S. Paulo.

Meinen verehrten Gönnern, sowie einem ge-
ehrten Publikum von São Paulo und Umgegend
die ergebene Anzeige, dass wir am hiesigen
Platze **Rua Conselheiro Furtado N. 33**
eine Bäckerei unter der Firma

NOVA PADARIA ALLEMA
eröffnet haben, und bitten wir, uns mit recht
zahlreichen Bestellungen beehren zu wollen,
wogegen wir versichern, unsere geehrten Kunden
auf's beste und prompteste zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Max März & Comp.

NB. Für bevorstehendes
Weihnachtsfest
empfehlen wir: Stollen, Kuchen, trockne Döces
und Honigkuchen, Pfefferkuchen. Letzteren in
kleinen Figuren für den Christbaum, sowie in
Packeten.
Friscben Zwieback jeden Sonn- und Feiertag.

Christ-Bäume
(Arancaria brasiliensis)
in schönster Auswahl sind vorrätzig und werden
auf Bestellung an jeden Ort mit Bahnverbindung
umgehend versandt, bei
Jorge Seckler & C., Rua Direita N. 14,
H. Haas, Travessa da caixa d'agua N. 3,
T. Roberto Kirstgen, Braz 351.

Zu verkaufen.
Ich beabsichtige, mein auf **Campo Grande**
gelegenes, ein Areal von 15 Alqueiras Pflanz-
land enthaltendes **Sítio** unter der Hand zu ver-
kaufen. Dasselbe ist durch Wallgraben abge-
grenzt. Ferner verkaufe ebendasselbe eine Part
für Viehweide, sowie 10 Kasten mit Bienen.
Kaufliebhaber wollen sich persönlich an mich
wenden.
Wittve Margarethe Wohler
in Campinas.

NORMAL-DEPOT
Frisch angekommen:
Wallnüsse,
Haselnüsse,
Mandeln,
Castanien,
Häringe,
Aal, geräucherten,
Fludern,
Westphälischer Schinken,
Cervelat und Mettwurst,
Caviar,
Sardellen,
Schweizer-, Rahm-, Eidamer-,
Limburger- und grünen Käse,
Zepfel, Birnen, Corinthen, Pflaumen,
Kirschen, Feigen, Sultan- und Malaga-Rosinen,
Sauerkohl,
Chocolade und Chocoladen-Confect,
Lebkuchen, n. s. w.
53 RUA DA IMPERATRIZ 53

MODISTIN.
Zum Anfertigen von Damen- und Kinder-
Hüten, Mützen etc., sowie Umformen und
Aufputzen von Hüten, Kränzen von Federn
und Reinigen von Spitzen, empfiehlt sich
unter Zusicherung guter Bedienung
Emilie Geiger, Rua dos Bambus N. 49.

Neuheiten
von weissen und farbigen baumwollenen
Bettdecken in Waffel-, Rips- und Piqué-
Mustern
empfangen soeben
D. & S. Heydenreich.

GESUCHT. Ein gutes deutsches
Ankunft erteilt die Deutsche Eisenloja von
João Fischbacher,
Rua da Imperatriz Nr. 56.

EIS! per Kilo 200 Rs.
fabrizirt aus Cantareira wasser
zu haben in der
Conditorei v. Adolph Nagel
Rua da Imperatriz N. 26.

Die günstigste Gelegenheit, praktische und höchst elegante Geschenke billig
einzukaufen, findet man in der grossen heute eröffneten

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG
von
GUILHERME WITTE

15 Rua de São Bento 15
und in meiner Filiale in derselben Strasse **N. 35**
Mehr als tausendfache Verschiedenheiten!
Darunter viele von mir hier zuerst in den Handel gebrachten **NEUHEITEN.**
Zur geneigten Besichtigung ladet ergebenst ein
Der Obige.

Maschinen-Oel,
Vegetabilische Seife,
zu Fabrikpreisen.
Salz, gemahlen, in Säcken verschiedener Grösse,
do. grob, in jedem Quantum,
do. **Weizenmehl, Zucker,**
und alle übrigen in diesen Handelszweig gehörigen
Produkte, werden in bester Qualität zu sehr
mässigen Preisen verkauft bei
Otto Jordan in RIO CLARO.
Eine Centralfeuer-Flinte
doppellängig, mit Sicherheits-Vorrichtung, ist zu
verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blt.

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG
1886.

Meinen verehrten Gönnern nah und fern hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich meine
diesjährige Ausstellung am heutigen Tage eröffnet habe.
Wie das vorlandene umfangreiche
Lager billiger und feiner Spielsachen und Puppen für Knaben und Mädchen
beweist, lag der diesjährigen Auswahl vorwiegend der Gedanke zu Grunde:
*der hoffnungsvollen Jugend eine mehr als vorübergehende Freude zu bieten, und deren
heiterem Kindersinn eine dem späteren ernsten Leben entsprechende Richtung zu geben.*
Ich empfehle ferner:
Künstliche zerlegbare Christbäume.
Herzen und Verzierungen,
das Feinste in **Albums, Brieftaschen, Necessaires** und **Phantasic-Sachen.**
Neuheiten in GRATULATIONS-KARTEN.
Reelle Bedienung und mässige Preise!

OTTO SCHLOENBACH
N. 21 RUA DO OUVIDOR N. 21

UNGARISCHE WEINE
Eine Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 5 ausgewählte Sorten, übersende
umgehend gegen den Betrag von
RS. 17\$500.
Ebenso:
Eine Probekiste mit 6 ganzen Flaschen, weiss und roth, in 5 ausgewählten
Sorten, gegen den Betrag von
RS. 9\$000.
JOSE FISCHER, SEREA PAULISTA
in São Paulo - Rua de S. Bento N. 97.
Import und Handlung ungarischer Weine.

Zu Festgeschenken!
Weihnachten!

Für bevorstehende Festtage empfehle
Stollen, Butter- und Streussel-Kuchen,
Zwieback und trockne Döces,
kleine Pfefferkuchen für den Christbaum,
sowie
grosse Pfefferkuchen in Packeten.
Bestellungen können bei meinem herumfahrenden
Brodverkäufer gemacht werden. Um Ver-
wechslungen zu vermeiden, da mein früherer
Angestellter selbst eine Bäckerei errichtet hat,
bitte gefälligst auf meine Wagenfirma zu achten.
Wittve Elise Callsen,
Rua S. Iphigenia 42.



CASA BRANCA
Hotel dos Viajantes
Rua do Ypiranga, nahe der Bahnstation.
Den Herren Reisenden sowie Familien halte
ich mein mit guten und geräumigen Zimmern
und allem Comfort ausgerüstetes Hotel auf's
Beste empfohlen, unter Zusicherung aufmerk-
samer, guter Bedienung bei sehr mässigen Preisen.
Pensionisten werden zu besonders günstigen
Bedingungen angenommen.
Friedrich Dorthe,
nahe der Eisenbahnstation Casa Branca.

Nähmaschinen
in
40 vorzüglichen Sorten
Garantie für fünf Jahre
Preise: von **RS. 12\$000** bis **RS. 200\$000**
Grande Deposito de Machinas
Rua S. Bento N. 45
Victor Nothmann & Cia.

Eine Deutsche sucht Stelle zu Kindern. Unter-
richtet deutsch, kann Kleider machen und
alle Handarbeiten. Rua S. Iphigenia 58.

Beste Qualitäten
Blaudruck für Kleider
à Meter 700 und 760 Rs.
do. für Schürzen
1 Meter breit, auf beiden Seiten bedruckt
à Meter 1\$200
haben wieder vorrätzig
D. & A. HEYDENREICH.

SALON ERNST.

Hierdurch erlaube mir, meinen verehrten Gön-
nern und allen Deutschen S. Paulo's höflichst
bekannt zu machen, dass ich am hiesigen Platze
Rua S. Iphigenia 61, Ecke der Rua
Victoria, ein
Kost- und Logirhaus
errichtet habe. Ich sehe Anmeldungen von Pen-
sionisten gerne entgegen, denen im Voraus die
beste Küche versichern kann, da ich den rühm-
lichst bekannten früheren Koch des Oekonomen
des Club Germania engagirt habe.
Gleichzeitig erlaube mir mitzutheilen, dass
von Neujahr an **jeden Sonntag** von 8 bis
12 Uhr Abends

Familienkränzchen
stattfindet, und bittet um geneigten Zuspruch
Ernst Hirschfeld.
Dienstag den 21. Dez., Abends 7 Uhr,
findet die

Eröffnung und Einweihung
meines Lokals statt, bei welcher Gelegenheit
ein Fass des als vorzüglich bekannten **Kloster-
bräu von S. Iphigenia** allen mich beehren-
den Gästen zur Probe gratis offerire, und um
zahlreichen Besuch bitte.
Der Obige.

JORGE EISENBACH
Engenheiro
S. PAULO
Alleiniger Vertreter für die Provinzen São Paulo,
Bahia, Espirito Santo, Rio de Janeiro (incl. der
Reichshauptstadt), Santa Catharina und Paraná
der Fabrik
August Zensch
- Wiesbaden -
Spezialitäten:
Göppelwerke, für 1, 2 und 4 Thiere; Fubá-
mühlen; Sichtmaschinen; Debulhadores; Dresch-
maschinen, auch für Reis; Reis-Schälmaschinen;
Flaschenfüll-Apparate; Korkmaschinen; Wergel-
pumpen, transportfähig; etc.

Fertige Anlagen von Lohmühlen für Gerbereien.
etc. - etc.
In Kurzem werden neue Preis-Verzeichnisse
erscheinen, und bin gerne erbötig, auf Anfragen
Zusendung zu machen.
Herr **J. U. Keller-Frey** in Campinas
ist von mir beauftragt, für die Provinz S. Paulo
Verkäufe von Maschinen des Herrn Aug. Zensch
abzuschliessen.
D. O.

Kaiserlich Deutsche Post.
Der Postdampfer
ARGENTINA
Kapitän Reteike
geht am 24. Dez. über Rio, Bahia und Lissabon
nach **HAMBURG.**
Weitere Auskunft erteilen die Agenten
EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
Der Dampfer
KRONPRINZ FRIEDR. WILHELM
wird Ende dieses Monats erwartet und geht am
10. Januar nach:
Bio de Janeiro,
Bahia,
Lissabon,
Antwerpen und
Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die
Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO - Rua Direita N. 43.
Druck und Verlag von G. Trebitz.
Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 35.
sowie eine Beilage von **Jorge Seckler & C.**